



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1857

LII. Kurfürst Joachim weiset seinem Heidereuter Christoph Mentzinger für ein ihm zu einem Schießhäuslein vor Köpnick abgetretenes Stück Land in einem Landstriche an der Clauslacke Ersatz an, am 28. ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54734)

LII. Kurfürst Joachim weist seinem Heydereuter Christoph Mentzinger für ein ihm zu einem Schießhäuslein vor Köpnic abgetretenes Stück Land in einem Landstriche an der Clauslacke Erfaß an, am 28. Mai 1559.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zue Brandenburgk —, Bekennen —, Als vñ vnser gnädigstes begehren vnser Heydereuter zue Köpenick vñ lieber getrewer Christoff Mentzinger ein stücke Acker, vor vnser Stadt Köpenick gelegen, darauff wir zue vnserer sondern lust vñt bequemigkeit ein Schießheuslein setzen vñt erbawen lassen, unterthänigst abgetreten; Dafs wir dem nach ihme zuer erstattung dafs Radelandt, vñt der Wulfischen Heyde an Clauslacken gelegen, mit sambt der gräfung an Clauslacken dokegen erblich vñt eigenthumblich zuegestellt vñt voreigent haben, Thun das hirmit gegenwertigk in krafft vñt macht dieses brieffes vñt also, dafs gedachter vnser Heydereuter Christoff Mentzinger berührt Rade landt vñt gräfunge an Clauslacken hinforder vñt zue ewigen Zeiten vor sich, seine Erben vñt Erbnehmen erblich vñt eigenthumblich haben vñt gebrauchen, Auch da es ihnen oder sein Erben nicht mehr gelegen, ander ihres gefallens vorkeuffen vñt voreigenen mügen, dabey wir sie Jederzeit erhalten, schützen vñt handthaben wollen vñt sollen, Ohne gefehrde. Vhrkundlich mit vnserem aufgetruckten secret besiegelt vñt geben zue Cölln an der Sprew, Sontages nach Corporis Christi, nach Christi vnser herrn geburt Fünffzehen hundert, darnach im Neuen vñt funffzigsten Jahre.

Aus einem Transsumt vom Jahre 1621.

LIII. Kurfürst Joachim räumt den Bauern zu Rahnsdorf tauschweise gewisse Fischereigerechtigkeiten ein, am 27. Dezember 1560.

Wier Joachim, von gottes gnaden Marggraff zu Brandenburgk, — Bekennen —, Als Uns Unfere Liebe Getrewen Schulzen undt Gemeine Pauern zu Rahnsdorff ezliche Fischereygerichtigkeit, So Sie auf den Seen Bey der grünen heyde gehabt, abgetreten, dafs Wier Ihnen, Ihren Erben und Nachkommenden dagegen und zu erstattung desselben nachgegeben undt vergont haben, auf Unfern Walsern zu fischen undt sich der zugebrauchen mit weiten undt Engen Netzen, auch Bollreusen undt Gahrnfäcken in allen walsern, wie solches alles von Unfern auch lieben Getrewen den Kietzern zu Köpenick geschicht, ausgenommen dafs Flaack undt nacht Jagen sollen sie unterlassen, Sollen auch bey den Rahnsdorffischen Schichen, so dem dorffe zugehörig, ferner Unser undt Männigliches ohngehindert bleiben und gelassen werden und mit dem Garne undt sonst, wie vor alters von Ihnen Geschehen, darauf zu fischen macht haben, dabey Wier, vnser Erben undt nachkommen Sie iederzeit schützen, erhalten sollen und wollen. Vñt wier vergönnen gedachten von Rahnsdorff, jhren Erben undt Nachkommen Berührte Fischerey undt verschreiben Ihnen die zu erstattung Ihrer abgetretenen Gerechtigkeit, zufagen Sie auch Bey Ihren Seeichen zu erhalten, alles wie obstehet hirmit in Krafft undt Macht dieses Brieffes ohngefehrde. Vhrkundlich mit vnfern anhangenden Secret besiegelt undt geben zu Colln an der Sprew, Sonnabents in den